

Vorneweg

Liebe Leserinnen und Leser,

nach Schätzungen des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen sind derzeit rund 120 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, die meisten von ihnen als „Binnenvertriebene“ im eigenen Land. Sie fliehen vor allem vor gewaltsamen Konflikten und Menschenrechtsverletzungen. Vor achtzig Jahren löste der Vormarsch der Roten Armee in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs in Deutschland eine Fluchtbewegung aus, wie es sie vorher noch nie gegeben hatte. Auch nach dem Ende des Krieges hielten Flucht und Vertreibung an: Bei der Volkszählung im Oktober 1946 wurden 9,6 Millionen Flüchtlinge gezählt. Ihre Unterbringung und Versorgung stellte die Verantwortlichen vor gewaltige Probleme. Hiltraud Otte schildert in ihrem Beitrag den Alltag und die Probleme der Flüchtlinge und Vertriebenen am Beispiel des Lagers „Grüner Jäger“ in Geesthacht.

Ebenfalls eine Folge des Krieges war die Auslagerung wertvoller Bestände von Museen, Bibliotheken und Archiven aus den von Bombenangriffen bedrohten Städten in vermeintlich sichere Orte. So gelangte die bedeutende Bibliothek des Kieler Instituts für Weltwirtschaft im Jahr 1942 nach Ratzeburg, wo sie bis 1949 im Ratzeburger Dom verblieb. Dieses bemerkenswerte Kapitel der Stadtgeschichte fand in Ratzeburg jahrzehntelang kaum noch Erwähnung. Hasko von Bassi stellt in seinem Aufsatz die Geschichte dieser Auslagerung von den ersten Überlegungen bis zur Rückführung der Bibliotheksbestände nach Kiel dar.

Mit einem Ratzeburger Thema beschäftigt sich auch Hermann Augustin, der die Entwicklung des „geschwisterlichen Miteinanders“ des Doms und der St.-Petri-Kirche auf der Ratzeburger Insel eingehend beleuchtet. Anlass für seine Betrachtung ist ein Novum in der lauenburgischen Kirchengeschichte: Die Einführung eines leitenden Geistlichen für das Herzogtum Lauenburg im Ratzeburger Dom am 4. September 2022.

Ganz aktuell wurde uns in den Nachrichten wieder einmal vor Augen geführt, welche Gefahren vom Hochwasser an unseren Flüssen ausgehen. Im Lauenburgischen ist die Stadt Lauenburg immer wieder von Hochwasserereignissen der Elbe bedroht worden. Claudia Tanck wirft einen Blick auf die Flutkatastrophen vom 17. Jahrhundert bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und zeigt, wie die Einwohner der Stadt Lauenburg mit diesen Bedrohungen umgingen.

Nach dem Krisenjahr 1923 wurde vor 100 Jahren zweimal der Reichstag gewählt. Die Hintergründe und Ergebnisse der beiden Wahlen im Mai und im Dezember 1924, die einen Rechtsruck zur Folge hatten, erläutert Hansjörg Zimmermann in seinem Beitrag.

Mit Eberhard Brumms Aufsatz über die Geesthachter Dünen kehren wir noch einmal an die Ufer der Elbe zurück.

Abschließend berichtet Manfred Maronde über ein Projekt, an dem die Bezirksgruppe Lauenburg unseres Vereins maßgeblich beteiligt war. Ein textiles Wappen des Herzogs Julius Franz, das seinen Platz im Magistratssaal im Lauenburger Schloss hat, konnte restauriert und so für die Zukunft gesichert werden.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

Christian Lopau, Dr. Anke Mührenberg, Dr. Lukas Schaefer